

**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 49 (1978)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Mitarbeiter-Fortbildung  
**Autor:** H.B.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-809744>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sind, sondern weil sie glauben, nur publizieren zu dürfen, was «bei der Masse» ankomme und von dieser verlangt werde, werden sie im Bemühen fortfahren, auf der Skandalwelle kurzlebige, punktuelle «Erfolge» zu erzielen.

### Aehnlich wie im Mittelalter

Wie ist denn aber die Machart dieser kurzlebigen, punktuellen Erfolge? Immer mehr pflegen Presse, Radio und Fernsehen zwecks Erzeugung eines «Heimskandals» den aufgespiessten Sachverhalt vorwiegend und einseitig aus der Sicht der Betreuten darzustellen, während die Optik der Betreuer vernachlässigt wird. So wird Mitleid und der Eindruck sozialer Nähe erweckt. Der Eindruck ist falsch, in Wahrheit wird nicht Nähe, sondern das Gegenteil erzeugt, weil lediglich der Sündenbock-Mechanismus in Gang gesetzt wird. Das Heimpersonal jeder Funktionsstufe gerät dadurch in einen Ruf, der sich durchaus mit dem Ruf der «unehrlichen Berufe» des Mittelalters vergleichen lässt. Den Betreuern in Heim und Anstalt stellt sich deshalb auch mit zunehmender Schärfe die Frage des eigenen weiteren Standhaltenkönnens, wenn durch fortgesetzte Auslösung des Sündenbock-Mechanismus die ans Heim

delegierte Arbeit immer wieder angezweifelt oder gar verunmöglicht wird.

### VSA-Kurs wird wiederholt

Der Frage des Standhaltenkönnens unter den Bedingungen des Rufs der «unehrlichen Berufe» war ein vom VSA in Zürich durchgeführter Fortbildungskurs für Heimleitung, Kaderpersonal und Heimkommissionen gewidmet. Unter dem Titel «Die unmögliche Rolle des Heimleiters» erläuterte Dr. H. Sattler, der bekannte Grundkurs-Dozent und Fachblatt-Mitarbeiter für Rechtsauskünfte, die verschiedenen Aspekte eines fast unlösbaren Intra-Rollen-Konflikts: Man kann diesem Konflikt nicht ausweichen, man kann nur lernen, mit ihm zu leben, indem man der Gefahr der Ueberbelastung durch bewusst betriebene «Rollenreinigung» zu begegnen sucht. Die Heimkommission bietet dem Heimpersonal dann den nötigen Rückhalt, wenn sie mitrügt und ihre Funktion im Sinne einer wirklichen, echten Trägerschaft wahrnimmt. Der VSA-Fortbildungskurs vom 23./24. Juni im Kirchgemeindehaus Hottingen stiess auf ein derart grosses Interesse, dass er wiederholt werden muss. Die Wiederholung ist auf den 24./25. November festgesetzt. H. B.

## Aufnahmen neuer Mitglieder

### Einzelmitglieder

Elmer Heinrich und Marianne, Sihlmaten 3, 8134 Adliswil; Kuster Ernst und Käthi, Stiftung Alterssiedlung Grenchen; Raupp Rudolf, Pestalozziheim Oerlifall, 8200 Schaffhausen; Rubin Esther, Töchterheim Hirslanden, 8008 Zürich.

### Mitglieder von Regionen

AG: Furrer Werner und Margrit, Alters- und Pflegeheim, 4572 Ammensee SO;

BS: Franke Werner und Verena, Eingliederungsstätte, 4410 Liestal; Leisinger Andreas, Landheim Erlenhof, 4153 Reinach;

ZH: Fuhrer Fritz und Fanny, Kinderheim Sunnemätteli, 8344 Bäretswil; Good Franz und Maria, Krankenhaus Sonnweid, 8620 Wetzikon.

### Institutionen

Alterssiedlung Kehl, 5400 Baden; St. Josefsheim, 5620 Bremgarten; Schulheim Schloss Kasteln, 5108 Oberflachs; Tagesschulheim, Claragraben 123, 4057 Basel; Tagesschule für sehbehinderte Kinder, Fasanenstrasse 121, 4058 Basel; Landschule Röserental, 4410 Liestal; Fürsorgeverband, 3053 Münchenbuchsee; Haushaltungsschule Viktoria, 6082 Reuti; Mittelländisches Pflegeheim, 3132 Riggisberg; Betagtenheim, 3052 Zollikofen; Altersheim, 8215 Hallau; Alters- und Pflegeheim, 8226 Schleithem; Bäbeli-Stiftung, 8266 Steckborn; Altersheim Busskirch, 8645 Jona; Altersheim Sonnmatt, 9244 Niederuzwil; Zugerische Werkstätte für Behinderte, 6340 Baar; Pflegeheim Talacker, 8155 Oberhasli; Privates Kranken- und Pflegeheim, Gartenstrasse AG, 8805 Richterswil; Stiftung zugunsten Geistigbehinderter und Cerebralgelähmter, 4600 Olten; Stiftung Alters- und Pflegeheim Weggis, 6353 Weggis; Kantonales Krankenhaus Wülflingen, Winterthur; Seeland-Heim, 3252 Worben.

## Mitarbeiter-Fortbildung

In den letzten Monaten beschäftigte sich die **Altersheimkommission** VSA unter dem Vorsitz von *Oskar Meister* (Schaffhausen) intensiv mit dem Problem der Mitarbeiter-Fortbildung. So liess sie sich in Berlingen vom Leiter des Alters- und Pflegeheims «Neutal», R. Künzli, über die vom «Neutal» mit Erfolg betriebene heiminterne Personalschulung orientieren. Bei diesem Schulungs- und Fortbildungskonzept kommen auch Fernsehkamera und Videogerät zum Einsatz. Die «Künzli-Methode» ist von grosser Flexibilität und erlaubt die Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse jenes Heims, in dem eine Personalschulung nach dieser Art erfolgt. Erforderlich sind aber gewisse Investitionen und wohl auch eine bestimmte Grösse des Heimbetriebs.

Eine andere Fortbildungsvariante wurde mit der «Bärauer Bildungswoche» im Juni dieses Jahres erprobt. Auf die Dauer einer Woche kamen 34 Kursteilnehmer aus Alters- und Pflegeheimen zusammen, um sich unter kundiger Leitung in die Probleme der Zusammenarbeit im Heim einzuführen zu lassen. «Mit der Bärauer Bildungswoche wurde erstmals ein Versuch unternommen, die Ausbildung der Heimmitarbeiter ohne Kaderfunktion in grösserem Umfang zu fördern», schreibt Kursleiter F. Calzaferrri vom Institut für Arbeits- und Betriebspsychologie in Luzern, in seinem Schlussbericht, und: «Das Experiment ist geglückt. Die Bildungswoche entspricht einem echten Bedürfnis.»

Ueber die verschiedenen Möglichkeiten der Mitarbeiter-Fortbildung soll am 2.

Arbeitsrapport für die Vertreter von Fachausschüssen und Erfa-Gruppen im Altersheimbereich ausführlich die Rede sein. Diese Arbeitstagung wird von der Altersheimkommission durchgeführt und findet am 6. 9. in Meggen statt. Die Einladungen sind bereits verschickt. Weitere Interessenten sind gebeten, sich beim Sekretariat VSA zu melden.

Die **Schulkommission** VSA widmete sich unter dem Vorsitz von *Hans Berger* (Pestalozzihaus Aathal) intensiv der Frage der Heimerzieher-Fortbildung. Verhandlungen mit dem Rektorat des Heilpädagogischen Seminars Zürich führten zum Ergebnis, dass ein Fortbildungskurs in Heilpädagogik angeboten werden kann, der noch in diesem Jahr beginnt und bis zum Frühjahr 1979 dauern soll. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Viel Aufmerksamkeit und Zeit verwendeten die Mitglieder der Schulkommission auf die Begleitung des in Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Psychologie (IAP) in Zürich durchgeführten Grundkurses für Heimleitung. Die Ausschreibung des dritten Grundkurses, der am 5. September 1978 in der Paulus-Akademie beginnen wird, erbrachte neuerdings eine so grosse Zahl von Anmeldungen, dass leider nicht alle Bewerber berücksichtigt werden konnten. Die Schulkommission, die diese Entwicklung sorgfältig im Auge behält und verfolgt, prüft zurzeit die Möglichkeit einer Entlastung durch Erweiterung des Kursangebots. Die neuen Projekte befinden sich aber noch im Stadium der Vorbereitung. H. B.

## Aus der VSA-Region Appenzell

Heimleiterwechsel in der **Kinderheilstätte Bad Sonder** in Teufen. Herr und Frau Willi Rüetschi-Stapelbröck treten altershalber in den Ruhestand und bauen sich nun in Teufen ein Haus, das ihnen als Alterssitz dienen soll. Sie haben das Heim seit 1959 geleitet und dabei die Umwandlung von der einstigen Tuberkulosenheilstätte zum heutigen Rehabilitationsheim miterlebt und durchgerungen. Das Heim beherbergt heute 31 invalide Kinder im Alter von 3 bis 16 Jahren, die von 25 Betreuerinnen und Betreuern umsorgt und unterrichtet werden. Als neue Leiter werden Herr